**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 5 (1912)

Heft: 8

**Artikel:** Noch was von Keplerbund

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-406277

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werben von allen Wiener Begirfen frierenbe und hungernde Kinder — benn bekanntlich barf vor ber Rommunion nichts gegeffen und getrunten werben - in ben ermähnten Bart wie Schafe gur Opferbank zusammengetrieben, muffen bort ftundenlang stehend und kniend auf die Softie warten, um bann gnäbigft in bem Bewußtsein beimmarschieren zu können, ben Pfaffen ein neues Gaubium, eine Gartenfommunion en masse, geboten zu haben. Schon feit Wochen wird beshalb in allen Schulen ein Flugblatt, unterzeichnet von ber Erzherzogin Maria Balerie, in welchem bie Eltern aufgeforbert werben, ihre Rinber gu bieser Maffenkommunion zu senden. Um Schluffe garantiert fogar bie bobe Dame für Sicherheit und Schutz ber Kleinen. Als ob irgendwer, und ware es bie "allerhöchfte Dame" einfteben konnten, daß nicht unter dieser ungeheuren Kindermenge eine Panik ausbrechen könnte, die die entsetlichsten Gefahren für das Leben ber Rleinen mit fich bringen würde. Bas aber schiert die Pfaffen und ihren Trop, Gesundheit und Leben ber Rinder, wenn nur ihre Sensationsgier befriedigt wird, wenn sie nur burch allen möglichen Prunk und Pomp die indifferente Maffe einlullen und fie auf ihre Not vergeffen machen können! Und bazu muß leiber bie Bemerkung gemacht werben, bag von feiten feiner einzigen antiflerifalen Partei irgendwelche ernftere Gegenmagregeln bis jest getroffen worden find, um biesem Unfuge ber Kindermaffenkommunion irgendwie zu steuern. Dafür hat aber ber stockverpfaffte Unterrichts= minister Eustaret ben Schulbeginn bis weit über bie 2. Sälfte bes Septembers hinausgeschoben, weil man nicht nur die Kinder zu dieser Demon= ftration abergläubischer Dummheit braucht, sondern auch bie Schulgebäube zur Unterbringung ber tausenbe nach Wien geschleppten Statisten. Mit bem Rapitel: "Wohnungsbeschaffung" spießt es fich überhaupt. Die größten Ringstragenhotels mit dem Minimalpreis von 25 Kronen per Tag für ein Zimmer find ichon ausverkauft, von iplen= biben Frangosen, Engländern und Amerikanern. Jest hat man in allen Zinshäusern Platate an= geschlagen, mit ber mehr als frechen Aufforderung, Wohnräume von allem unentgeltlich herzugeben, ober wenn schon gar nicht anders es geht, gegen geringe Bezahlung. Das traut man fich ju verlangen in einer Stadt wie in Wien, wo bie Wohnungenot gerabezu fraffe Formen erreicht hat. Diese Schmutzerei hängt freilich mit ber gangen ariftofratischen Gesellschaft, die bie Urran= geure biefer pompofen Schauftellung find, enge zusammen. Dag die Propaganda, die Agitation uiw. für biefen "Bongreß" ichweres Gelb koftet, wird boch jebem flar fein.

Nicht so bekannt burfte bem Auslande die Tatsache sein, daß es keinen geizigeren und schofferen
Abel in Europa gibt als in Oesterreich. Obwohl
die Veranstalter für den Zutritt zu dieser Heilandsseier das Eintrittsgeld von 5 Kronen verlangen,
— der wirkliche "Heiland" schofen für seine Predigten nichts verlangt zu haben, langt das Geld
doch nicht, denn wenn die Schafe auch dumm sind,
gar so gerne lassen sie sich doch nicht schere und
darum nuß sleißig mit Freikarten gearbeitet werben, wie für sede Kitschsbeatervorstellung. — Es
haben sich aber andere Helfer gesunden. — Wenn
am 15. September die Weihrauchwolken emporwirbeln werden, Fanfaren erschallen, Gewehre
knattern und die Priesterschaft in Gold und Silber

gehüllt bas allerhöchfte Fest ber Chriftenheit feiern wird, bann ichnell einen Blid hinter bie Rouliffen. Dort ftehen ein paar wohlbeliebte, febr femitisch aussehenbe Berren, mit grellen Beldfacen bewaffnet, als golbene Saule ber tatholischen Feftfeier! Bernhard Popper, Direktor bes Wiener Bantvereines, herr Reites, David Berl und noch einige andere jubifche Millionare find bie Gelb= geber für das driftliche Feft. Es geht uns zwar nichts an, ob ber alte Jubengott nicht ihnen gurnen wird barob, aber innige Freude bereitet es uns zu sehen, wie die Feier des "Altarssakramentes" von einigen nach Abelsbiplomen und Orben gie= rigen Gelbleuten finangiert wird. Und umfo inniger ift unsere Freude, weil gerade in Defterreich bie katholischen Pfaffen sich nicht genng ben ge= ichatten Mund gerreißen können über bie Berberb= lichkeit ber Juden und insbesondere ber kapitalifti= ichen, und bann nach kaum vollendeter Komöbie auf ber Rangel, ichnoren geben zu ebendenfelben, die freilich charakterlos genug sind, ihren Lästeren Gelb zu geben, nur um aus jubifchen Borfen= jobbern blaublütige Junter zu werben. Je mehr von dieser Tragifomödie enthüllt wird, umso ectel= hafter erscheint die bodenlose Heuchelei der Pfaffen, bie immer wieder versichern, baf es sich um blofe Religiösität handle. Ob das etwa auch noch Religion genannt werben barf, wenn bie Stefansfirche und andere "Gotteshäuser" burch geeignete Umwand= lungen im Innern zu Berfammlungslokalen bergerichtet werben, wo bann bie Patres Jesuiten bie "gute fatholische Presse" anpreisen werben, bie bekanntlich burch Monate hindurch ben im Gebirge verunglückten sozialbemokratischen Abgeord= neten Silberer aus Wien als Defraubanten hingestellt haben, bis die erst im Mai erfolgte Auf= findung ber Leiche ber driftlichen Leichenschänder= preffe bas Schandmaul ftopfte? Wohl niemand wird darauf eine bejahende Antwort zu geben sich magen.

Roch wären so manche Einzelheiten zu erwähnen. Aber ichon bas bier Geschilberte genügt, vollfom= men den Plan und das widerliche Treiben der Pfaffengesellschaft in Defterreich zu erkennen, mas alles noch eckelhafter sich gestaltet, ba sich die so= genannte liberale Wiener Presse nicht entblöbet, gegen gute Bezahlung im redaktionellen Teile lang= atmige Reklamenotizen für biesen mittelalterlichen Spud aufzunehmen. Und boch! Möge auch bie verblendete Dynaftie fich vollends in die Arme bes schwarzen Freundes werfen, z. B. bem papft= lichen Legaten aus Rom ben Sofzug überlaffen, mögen auch die staatlichen und militärischen Behörben hundebemütig vor ber übermütigen Rlerisei friechen, es wird nicht gelingen, burch biese Komobie im September, bie Welt zu überzeugen, bag Defter= reich und besonders Wien fich bedingslos ben Rlauen Roms ergeben hat. Wie an anderer Stelle heute berichtet wird, hat sich eine Organisation gebildet, geboren aus dem Unmute über das ichand= liche Pfaffentreiben, beftebend aus Männer und Frauen aller Stände und freisinniger Parteilager, bie die schärfste Waffe gegen die Kirche schmieben will und wird: "Den Austritt aus ber Rirche, bas Rongeffionslosmerben! Schon ist mit dieser Arbeit begonnen worden. Nach bem Rongreffe werbe ich ichon in biefen Spalten berichten können, daß bem Pfaffenübermute im Gep= tember burch ben Austritt einer ftattlichen Angahl Männer und Frauen ein wirksamer Dampfer bereitet worden ift.

## Noch etwas vom Keplerbund.

(Rorrefponbeng aus St. Gallen.)

In Ergänzung Ihres bezüglichen Artikels in ber Julinummer möchten wir hiemit noch einige Sähe glossieren, mit benen sich ber Keplerbund bei uns eingeführt hat.

"Keppler war ein Naturforscher ersten Ranges, ber strenge Wissenschaft mit lauterer Frömmigkeit verband."

Replers wissenschaftliche Leistung war im Grunbe eine rein mathematische. Er hat durch Berechnung aftronomischer Beobachtungen sestgestellt, daß die Bahnen der Planeten um die Sonne Ellipsen sind, in deren einem Brennpunkte die Sonne steht und daß die Berbindungsgerade zwischen Sonne und Planet in gleichen Zeiten gleiche Flächen bestreicht, das heißt, daß der Planet sich in Sonnennäheschneller bewegt als in Sonnenferne. Diese Erstenntnis ist mit dem Glauben an einen Gott noch wohl vereindar, ja sie kann den bewundernden Gedanken erwecken, welch ein seiner Mathematiker doch der liebe Gott sei.

Anders verhält es sich aber bei ben wiffen= schaftlichen Entbedungen eines Darwin und Sädel und anderer. Erfennen, daß die Welt nicht ent= ftanden ober erschaffen ift, sondern ewig eriftiert, also auch nicht untergeben fann; die Entwicklung ber Sonnensusteme aus dem krummlinig burch ben faum fallenden Weltstaub erfennen; erfennen, baf Tiere und Pflanzen aus Zellen und biefe aus bem leblosen Stoffe fich gebilbet haben; erkennen, baß bie Seele eine Funktion bes Organismus und an beffen Leben gebunden ift - bies alles er= fennen und babei noch an einen personlichen Gott, b. h. einen forperlojen Beift glauben: Dies ift unvereinbar. Zum Glück fann man aber boch ein rechter Mensch sein, wenn man auch nicht an einen Gott glaubt ober in biefem Worte nur eine rhetorische Figur erblickt.

"Der Keplerbund will nicht in Konkurrenz ober unfreundliche Stellung zur Naturwiffenschaftlichen Gesellschaft treten."

Ja, mas will benn ber Replerbund? Wenn er wirklich die Natur erforschen will, dann kann er es nicht anders tun, als die Naturwiffenschaft= liche Gesellschaft es tut, bann hat er neben ber= selben teine Berechtigung. Der Replerbund will eben etwas anderes. Er will bie Schluffolge= rungen nur ber naturwiffenschaftlichen Erkenntnis verballhornisieren und sophistisch umbeuteln, bamit fie ben firchlichen Lehren nicht schaben follen. Der Naturwiffenschaftlichen Gesellschaft unfreundlich entgegentreten zu müffen, dazu wird ber Repler= bund übrigens wenigftens bier in St. Gallen taum in ben Fall tommen; benn bieje Gefellichaft, beren Bräfibent noch bis vor furgem ein Kirchenvorfteber war, vermeibet es forgfältig, aus naturwiffenschaft= lichen Erfenntniffen philosophische Folgerungen zu

"Im Lichte der Naturerkenntnis hat der Gottes= glaube ein größeres Recht als der Zufalls= glaube."

Wieder eine sophistische Wogelei: Kein vernünftiger Denker wird behaupten, daß alles Geschehen Zufall sei, denn er weiß, daß jede Erscheinung in einer anderen ihre "Ursache" hat. Aber ebenso wenig wird ein vernünftiger Denker behaupten, daß alles Geschehen von jemand vorausgewußt und vorausbestimmt sei. Und im Leben ist wirklich vieles Zufall!